

Morfars Ort – Grossvaters Ort

Packen Sie Ihren Rucksack, ziehen Sie Wanderschuhe an (am besten Gummistiefel!) und besuchen Sie ein beliebtes, interessantes und schönes Ausflugsziel nordwestlich von Horndal. Sie fahren die Strasse Horndal – Garpenberg über Ljusfallet und biegen in Jälken ab. Hier zeigen Wegweiser nach Bensåsen und da wiederum nach "Morfars Ort" ("Grossvaters Ort") In Bensåsen gehen Sie entlang der Ollasbygattu, der eh. Dorfstrasse durch das "verschwundene Dorf" Bensåsen, dass einst eines der grössten im Kirchspiel Garpenberg war. Im 17. Jh. eingewanderte, sog Schwende-Finnen holzten, rodeten und brannten den Wald ab und gewannen Ackerboden. 1618 verlieh der damalige König von Schweden, Gustav II. Adolf, ihnen den sog. Königsbrief, d. h. Erd und Boden gehörte von da ab ihnen. Die alten Häuserfundamente, Steinmauern und Kellergewölbe und alte hohe Bäume, Apfelbäume, Kriechen, Fliedersträucher und Narzissen zeugen vom Leben und Wirken der Menschen. 1966 verliessen die Letzten das Dorf. Die staatliche Forstverwaltung liess die Häuser abreißen und wieder Wald anpflanzen. Eine 300-jährige Epoche war zu Ende!

Der Pfad zum "Morfars Ort" ist 1,3 km. Er geht durch dichten Nadelwald. Beachten Sie die vielen Ameisenhaufen und eingehetzten Grubenlöcher!

Unten am Kamm-See, einem idyllischen Waldsee, finden Sie Windschutz und Feuerstätte. Im See heckt ein Schellentenpaar.

Hier finden Sie auch den Grubengang, der im Volksmund "Morfars Ort" (=Grossvaters Ort) heisst, so genannt nach dem legendarischen Erkers Jan Ersson, der 1786 – 1878 in Bensåsen lebte. Er war Bauer, Zimmermann, Schmied und Klempner und ausserdem der grösste Jäger.

Die Grube betrieb er, um das nötige Eisen zu gewinnen, dass er für die Herstellung von Geräten und Werkzeugen brauchte. Teilweise verkaufte er seine Produkte.

Damals gab es kaum Sprengstoff. Man erhitzte das Gestein durch Feuer und goss eiskaltes Wasser auf den heissen Felsen, sodass er zersprang. Ganze 12 Klafter tief trieb

Erkers Jan Ersson den Grubengang, aus dem er Mitte des 19. Jh. viele Jahre hindurch sein Eisen förderte. Heute noch ist es ein Rätsel, wie er all die Arbeit schaffte! Leider war die Qualität des Eisens nicht gerade die beste!

Jedoch wurde der Stollen 1900 noch weitere 30 m gesprengt bis zu einem alten Schacht.

Während des 1. Weltkrieges förderte eine deutsche Gesellschaft hier Eisenerz. (!)

Research und Übersetzung: Hanne Ivarsson Kommunikation

Quellen: Ingegerd Troedsson BENSÅSEN – BYN SOM FÖRSVANN, 1997

Vilhelm Johansson, SÖDRA DALARNAS FINNBYGDER, 1933

Leider gibt es keines der Bücher auf Deutsch!